

## Vierter Abschnitt.

**Die Zeit der Bürgerkriege.**

## §. 1. Die Optimaten und die Populärpartei.

Nachdem den Plebejern durch die Licinischen Gesetze der Zugang zu den höchsten Staatsämtern geöffnet war, näherten sich die vornehmen plebejischen Familien allmählich den patricischen und bildeten mit ihnen eine durch gemeinsame Interessen eng verbundene Partei. Diese Partei der *nobiles* oder *optimates* stand mit vereinten Kräften jedem entgegen, der sich in den Kreis der regierenden Familien eindrängen wollte, und es wurde auch den Optimaten nicht schwer, einen Emporkömmling (*homo novus*) von den höheren Staatsämtern und damit auch vom Senat fernzuhalten, da sie als Führer im Kriege und als Statthalter in den Provinzen Gelegenheit hatten, sich große Reichtümer zu erwerben, und so am besten imstande waren, durch Veranstaltung prachtvoller Spiele und später auch geradezu durch Bestechung die Stimmen der Wähler für sich zu gewinnen.

Dieser Partei stand die große Masse der römischen Bürger gegenüber. Es waren das aber nicht mehr die ehrenfesten Bauern, die einst so mannhaft den Patriciern widerstanden hatten. Der lange und schwere Hannibalische Krieg hatte den Wohlstand der Bauern erschüttert, die folgenden Kriege hatten sie mit dem orientalischen Luxus bekannt gemacht und ihnen den Sinn für bürgerliche Arbeit und Sparsamkeit genommen, und die großen Plantagen, welche die römischen Kapitalisten auf ihre Rechnung in den Provinzen durch ganze Heere von Sklaven bebauen ließen, entwerteten die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und erschwerten immer mehr den Betrieb des Ackerbaues im kleinen. So kam es, daß ein kleiner Besitzer nach dem anderen von den Kapitalisten ausgekauft oder auch durch Ränke aus seinem Eigenthum verdrängt wurde, und daß die besitzlose und jedem höheren Interesse entfremdete Volksmenge in Rom immer mehr anwuchs und, da die noch übrigen kleinen Grundbesitzer nur selten nach der Stadt kommen konnten, die Volksversammlungen be-